

# KUNST DER GEGENWART AUS MAZEDONIEN

BROWN SUGAR / ZWISCHENKRIEGSKUNST

**ŽARKO BAŠEVSKI**



**ŽANETA VANGELI**

**ISKRA DIMITROVA**



**ANTONI MAZNEVSKI**

**STANKO PAVLESKI**



**JOVAN ŠUMKOVSKI**



Realisation der Ausstellung

**KUNSTHAUS**  
NÜRNBERG

Karl-Grillenberger-Str. 40

90402 Nürnberg

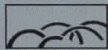
Tel: 0911/ 20 31 10 FAX / 2 41 81 06

Di - Fr 11 - 18 Uhr / Mr - 19 Uhr

Sa - So 11 16 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationale der Stadt Nürnberg

Nürnberg 9. April – 9. Mai 1999



УМЕТНИЧКА ГАЛЕРИЈА - СКОПЈЕ  
KUNSTGALERIE - SKOPJE

Kruševska 1a

91000 Skopje

Tel: 389 91 133 102

Fax: 389 91 124 219

Die Ausstellung und die Drucklegung des Katalogs wurden aus Mitteln des Kulturministeriums der Republik Mazedonien ermöglicht.



## BROWN SUGAR / ZWISCHENKRIEGSKUNST

Die Vorbereitungen zur Ausstellung der sechs bildenden Künstler aus Mazedonien im Kunsthaus in Nürnberg (Deutschland) wurden aus unmittelbarem Anlaß des 10. Jahrestages der deutsch-mazedonischen Zusammenarbeit im Bereich der bildenden Kunst getroffen.

Den Grundstein dieser fruchtbaren Zusammenarbeit legte die 1989 veranstaltete Ausstellung „Fränkische bildende Kunst“ in der Kunstgalerie in Skopje. Seitdem werden kontinuierlich Präsentationen der Autoren sowohl in Einzelals auch in Gruppenausstellungen gezeigt, die nicht nur zur Bekanntmachung der mazedonischen bildenden Kunst, sondern zur Bestätigung der mazedonischen Kultur insgesamt beigetragen haben.

Der gemeinsame Konzeptionsnenner aller sechs Künstler läßt sich nur im Kontext des postmodernen Pluralismus mit dem Titel dieser Ausstellung „Brown sugar oder Zwischenkriegskunst“ in Verbindung bringen, ihre individuellen Merkmale sind offensichtlich völlig verschieden.

Der wichtigste Grund für die Wahl dieses Ausstellungstitels ist seine Vieldeutigkeit, die so komplex ist, daß sie alle sechs unterschiedlichen Denksysteme erfassen kann, und zugleich so klar, daß sie eindeutige Assoziationen beim Rezipienten evozieren kann. „Brown sugar“ funktioniert als Symbol des Nichtraffinierten, man verbindet damit ein Produkt (besser Rohmaterial zur weiteren Raffinierung) der Zweiten oder Dritten Welt; man kann es aber auch als Symbol des Integralen, des Vollkommenen, des zivilisatorisch Noch-Unvergifteten deuten. „Zwischenkriegskunst“ ist eine temporale, wenn nicht sogar lokale Koordinate (vor allem im Hinblick auf die Dominanz der Medien und der Popularisierung der Informationen läßt sich sehr leicht erkennen, um welche Kriege es sich handelt und wo sie stattgefunden haben), die den Frieden als eine Phase zwischen zwei Kriegen hervorhebt. Sie wirkt deskriptiv, beruht auf Tatsachen, erliegt jedoch nicht der Versuchung des Pathos.

**Žarko Bašeski** wird in seinem Projekt durch zwei neue Skulpturen „Vertikale I und II“, die aus Marmor und Polyester gearbeitet sind, vorgestellt. Die Verarbeitung von Marmor als Skulpturmateriale ist eine bezeichnende Konstante im Werke Bašeski, die seine immerwährende Beziehung zur Natur charakterisiert. Dieses klassische Material, das Symbol der Ewigkeit und Beständigkeit schlechthin, bietet unerschöpfliche Möglichkeiten der Formgestaltung. Das Polyester hingegen bietet als Industriematerial und Symbol des Alltags eine andere Herangehensweise im Modellierungsverfahren. Die Implementation dieser unterschiedlichen Materialien birgt eine gewisse Unverträglichkeit und Ergänzung zugleich, bzw. die Verschmelzung des einen Materials mit dem anderen; eine Ergänzung in künstlerischem Sinne, aber auch unter inhaltlichem Aspekt. Es geht dem Autor tatsächlich um die Verknüpfung von Tradition und Gegenwart, bzw. von Klassischem und Gegenwärtigem. Die vertikale Form der Skulpturen erinnert an architektonische Elemente und Komplexe unserer Zeit.

Die Installation „Das fortdauernde Verlangen nach Ewigkeit“ von **Žaneta Vangeli** besteht in seiner Gesamtheit aus zwei einzelnen Einheiten, die das generelle Projekt: Videoprojektion („Small Talk“) und Plotterfotographien („Postnationalismus“ und „Ready made world“) abrunden. „Das fortdauernde Verlangen nach Ewigkeit“ ist ein Zyklus von Werken, dessen Anfänge von 1997 datieren (in Providence, Rhode Island), ein Ende jedoch noch nicht abzusehen ist. Dazu gehören bisher: eine Installation, ein Videofilm und eine Reihe von Bildern, die per Computer hergestellt worden sind. Die Gesamtheit dieser Werke steht im Einklang mit der Idee Beispiele zu präsentieren, die auf unterschiedliche Weise die Ewigkeit zu erreichen suchen. Dieses Bestreben ist bewußt oder unbewußt gegenwärtig, oder präziser formuliert, es ist im Grunde genommen eine „idea innata“ (angeborene Idee), die sich adäquat auch in der Persönlichkeit der Autorin widerspiegelt. „Der Altruismus auf inter(nationaler) Ebene stellt eine der möglichen Manifestationen dar; er ist nicht nur legitim, sondern gehört zur Kategorie der „Pflichten“ eines jeden mit erhabenen Zielen.“ (Žaneta Vangeli).

**Iskra Dimitrova** stellt sich mit der Installation „W.G. (wunderbare Geschöpfe)“ vor, die aus einem gewöhnlichen Totensarg, einem Monitor und Geräuschen besteht. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit Dimitrovas steht die menschliche Existenz. „Tatsächlich besteht nur ein philosophisches Problem: der Selbstmord. Zu urteilen, ob es Sinn macht, zu leben oder nicht, bedeutet, auf die grundsätzliche philosophische Fragen geantwortet zu haben. Das Übrige, ob die Welt dreidimensional ist, der Geist zwei oder zwölf Kategorien hat, kommt danach ...“ (Albert Camus „Der Mythos von Sisyphos“).

„Diesen Gedanken Camus' benutze ich als Ausgangs- und Endpunkt in diesem Werk. Die menschliche Existenz als / Hineingeworfensein in die Welt/ betrachte ich unter zwei Aspekten – als Dasein, das uns zum Leben verdammt (den sozialen Moment mit einbezogen) und als Nötigung zur Unfreiheit (mit dem Tod als Unumgänglichkeit).“ (Iskra Dimitrova). In diesem Werk sind zwei Elemente gegenübergestellt: das Irdische/Reale/Konkrete (Sarg) und das Poetische/Phantastische/Sakrale (Das Märchen von den wunderbaren Geschöpfen und das Bild vom Himmel). Zum Schluß vereinen sich diese Gegensätze, das Sakrale wird zum Irdischen zurückgeworfen, und es offenbart sich die Hoffnung, daß die Büchse der Pandora verschlossen bleibt. Hier wird auch eine symbolische Verknüpfung der menschlichen Existenz mit den „wunderbaren Geschöpfen“ deutlich, die durch vielschichtige Assoziationen der Metamorphose, des Lebens, das uns Wandlungen unterwirft, aber auch des Todes, der gleichfalls eine Gestaltenänderung darstellt, symbolisiert werden; und das alles in einem ununterbrochenen, endlosen Kreislauf.

**Antoni Maznevski** wird durch das Werk „Abwesenheit“ vorgestellt. Er gehört zu der Generation, die vergängliche Jugendlichkeit nach und nach durch aufkommende Reife ersetzt. Durch persönliches Engagement und konstruktive Energie entwickelt er in seinem eigenen Evolutionsprozeß ein Gefühl für das Praktische; tatsächlich sammelt er pedantisch und systematisch, d.h. wohl bedacht, alltägliche, auf den ersten Blick irrelevante, minutiöse, unauffällige, relative, vergängliche Ereignisse, um sie durch die eigene Pragma, bzw. durch einen Prozeß zu führen, in dem sie nicht nur eine zusätzliche Transformation, sondern auch eine zusätzliche Reduktion erfahren. Schließlich führt Maznevski der lange Weg zum Komplexen hin, dem für ihn einzigen und einfachen Grundsatz, erneut durch einen Filter und unterzieht ihn einer Selbstprüfung, in der viele seiner persönlichen Ansichten, Meinungen, Grundsätze und Charakterzüge bis hin zu seinen eigenen symbolischen Zeichen eine Veränderung erfahren.

Das Werk Maznevskis wirkt in seiner bloßen Form wie ein Filtrat der einstigen Macht des kinetischen Objekts in der sich zuvor komplizierte Prozesse mystischer Chemie vollzogen haben: Interferenz von unterschiedlichen Erfahrungen, Induktion von potentiellen Prozessen, Deduktion von potentiellen Effekten, Reduktion der vielschichtigen Ablagerungen von äußeren Reizen, mit dem Ziel, das Ergebnis der Lebensgleichung mit „x“-Variablen auf ein einziges Zeichen zurückzuführen. Entweder das Zeichen Merkmal, oder das Zeichen Anfang, oder das Zeichen Metapher.

Das Projekt **Stanko Pavleskis** „Barock in dem einen“ – Modul „VII, VI, I, IV“, ist eine Ambientevorstellung im Uhrzeigersinn, die sich aus vier Quadraten, die im Modul eines Labyrinths organisiert sind, zusammensetzt.

Die Elemente (Skulpturen) des Moduls sind geometrisch angeordnet, gleichfarbig (dunkelblau) und bilden eine relativ reduzierte Situation bzw. Ordnung. Die Ordnung ist das Bindemoment zwischen den auffallend zahlreichen Details, die integral auf der Quadratfläche angeordnet sind: unterschiedliche Formen, Formsysteme, unterschiedliche Materialien (Eisenblech, Messingplatte, gegossener Messing, Haut, Messingnieten, Pigment, Farbe, Glas ... unterschiedliche Inhalte und provozierte Gefühle. Auf der oberen Fläche finden sich generisch unterschiedliche und verschiedenartige Inhalte: die Anwesenheit von Bedeutung oder ein Angebot von Bildern aus dem Leben, von Kunstbildern mit den Untertiteln „für“ und „gegen“, einerseits, und eine Akkumulation von Formen und Bedeutungen, als Beichte, Haltung, Reaktion, Revolte als Referenz gegenüber dem, was sich ereignet hat und was dem Autor widerfährt, womit man sein „Feld des Sagens“ betritt, andererseits.

„Ich beabsichtige Reichtum an Materialien, an Formen, an Inhalten, an Tätigkeiten und das bis ans Ende, bis an den Rand der kontrollierbaren Dosis.“ (Stanko Pavleski).

**Jovan Šumkovski** wird durch sein Werk „Auf die warme Welle wartend“ vorgestellt. Es handelt sich um eine Installation aus seiner rezenten Produktion, die aus ready-made Elementen (eine bezeichnende Konstante in seinem persönlichen Manuskript) und synthetischen Materialien, die Šumkovski selbst gestaltet, besteht. Die Anwesenheit des Lichtspiels, das durch Reflexion hervorgerufen wird, trägt zur geheimnisvollen und mystischen Atmosphäre der Installation bei. Die Installation möchte im Grunde genommen über konservierte Memoirenschriften referieren, die sich mit Artefakten aus biblischer und astrologischer Provenienz beschäftigen. „Auf die warme Welle wartend“ initiiert und antizipiert eine geistige Erleuchtung, eine ausschließliche Situation, die den Zuschauer mit hineinzuziehen gedenkt.



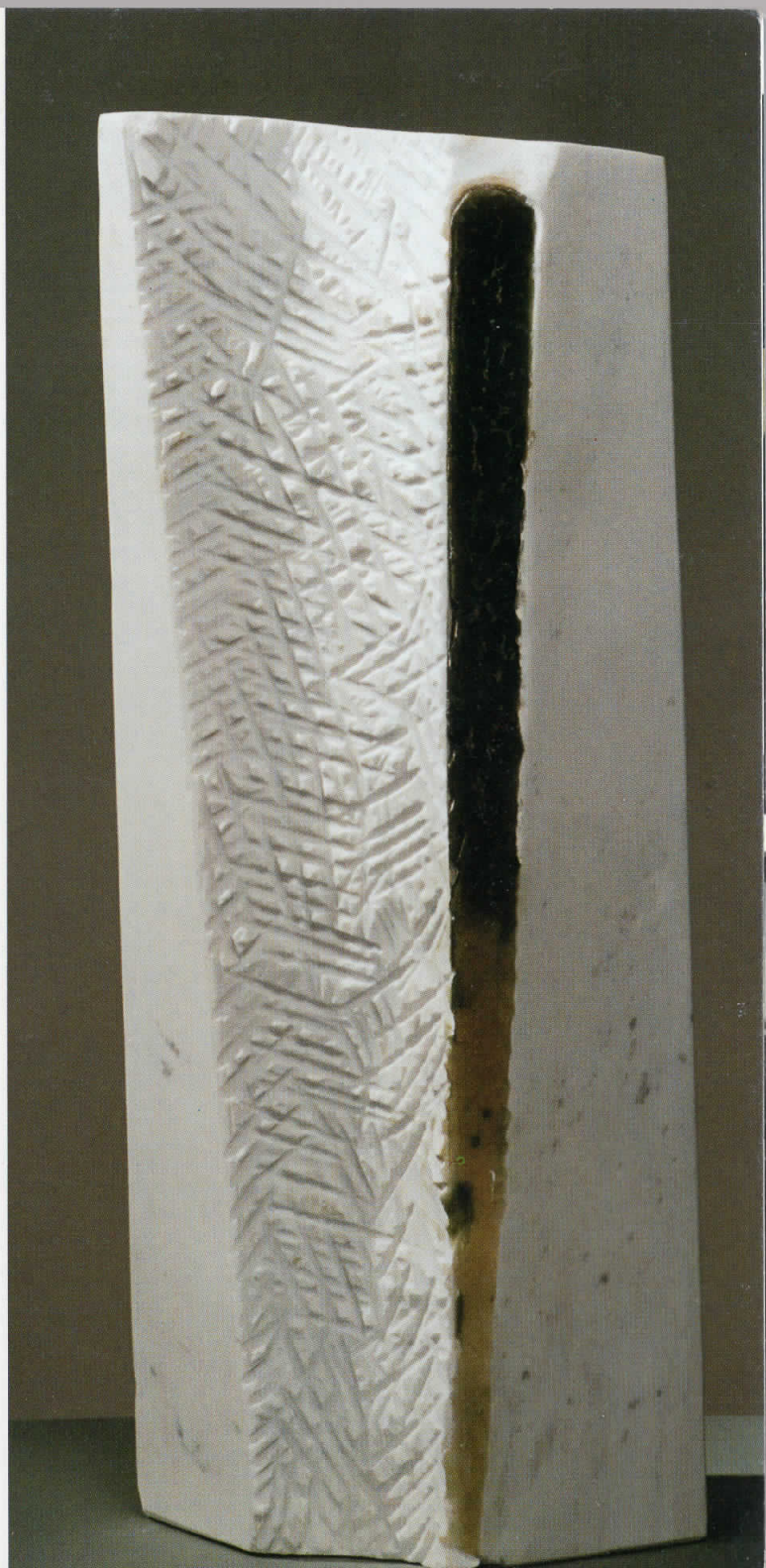
# Žarko Bašeski

Geboren in Prilep (1957). Diplom an der Fakultät für Bildende Künste in Skopje (1988). Absolvent des Postgradualen Studiums an der Fakultät für Bildende Künste (1998).

Adresse: Vidoe Smilevski-Bato 51-1/15, 91000 Skopje, Republik Mazedonien  
Tel.: ++389 (0)91 430 025

## Selbständige Ausstellungen:

- 1984 In Prilep, Kulturhaus „Marko Cepenkov“
- 1993 In Prilep, Kunstgalerie – Kulturhaus „Marko Cepenkov“  
In Bitola, Kunstgalerie – „Moša Pijade“
- 1994 In Skopje, Kultur- und Informationszentrum
- 1997 In Skopje, Kunstgalerie – Skopje
- 1998 In Skopje, Museum für Zeitgenössische Kunst – Skopje



„Vertikale II“, 1999, Marmor und Polyester

# Žaneta Vangeli

Geboren in Bitola (1963). Diplom an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt/Main (Bundesrepublik Deutschland) (1988).

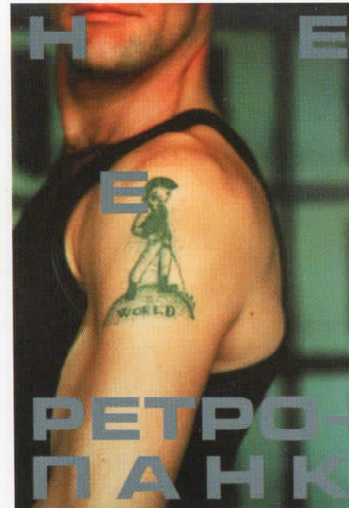
Adresse: Dame Gruev 1/3-19, 91000 Skopje, Republik Mazedonien

Tel: Fax: ++ 389 (0)91 134 378;

Adresse des Ateliers: Egenolffstr. 37, 60316 Frankfurt am Main, BRD,  
Tel.: ++49 1713698915

## Selbständige Ausstellungen (Selektion)

- 1993 In Frankfurt/Main (Bundesrepublik Deutschland), Kommunale Galerie im Leinwandhaus  
1994 In Skopje, Porta, Museum für Zeitgenössische Kunst – Skopje  
In Skopje, Nightary (Video, 124 Min. gemeinsam mit A. Stankovski), Museum für  
Zeitgenössische Kunst – Skopje  
1997 New York (USA), Texte, La MaMa Galeria (gemeinsam mit S. Pavleski)  
1998 In Skopje, EX-FYROMismus oder Das fortdauernde Verlangen nach Ewigkeit, CIX Galerie



Das fortdauernde Verlangen nach Ewigkeit, 1998  
Postnationalismus  
Ready-made World



# Iskra Dimitrova

Geboren in Skopje (1965). Diplom an der Philosophischen Fakultät in Skopje – Philosophie (1987) und an der Fakultät für Bildende Künste in Skopje – Skulptur (1990).

Adresse: „Pržino“, Nr. 30, 91000 Skopje, Republik Mazedonien  
Tel. ++ 389 (0)91 112 188, [E-mail: iskrad@soros.org.mk](mailto:iskrad@soros.org.mk)

## Selbständige Ausstellungen (multimediale Projekte):

- 1991 In Skopje, Saranska, Skopjer Kultursommer, Festung Kale
- 1992 In Skopje, Skopjer Kultursommer, Kuršumli An
- 1993 In Skopje, Weiblich – Unordnung ..., Kunstgalerie Skopje  
In Medison (USA), Spinnenmutter, Old Firehouse Gallery
- 1994 In Skopje, Kupfercocktail..., Jugendkulturzentrum
- 1996 In Vrnac (S.R. Jugoslawien), Ausstellung „Einatmungen –  
Ausatmungen“, multimediales Projekt Talamos II, Galerie  
„Apotheke auf Treppen“  
in Manchester (England), Talamos III, Rochdale Gallery  
in Zagreb (R. Kroatien), Talamos V, Galerie „Miroslav Kraljević“
- 1997 In Skopje, Memeto mori, Museum für Zeitgenössische Kunst –  
Skopje
- 1998 In Skopje, P. S. (Wunderbare Geschöpfe), CIX Galerie

## WC (Wonderful Creatures)

Es waren einmal wundersame fliegende Geschöpfe.

Ihre Schwingen waren so fein wie zarteste Seide. Sie schimmerten und glänzten, wenn sie im Flug dahinschwaben, in der Sonne. Berühmt aber waren sie wegen ihrer Schönheit, man bewunderte sie und wunderte sich über den Glanz, den sie verbreiteten, ihre strahlenden Farben und ihre langgestreckten, anmutigen Körper, die in Rot, Blau und Grün schillerten.

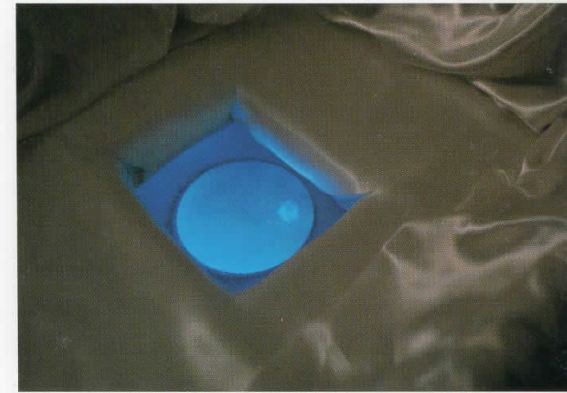
Diese wundersamen Geschöpfe waren weithin bekannt für ihre urplötzlichen, wie aufsprühenden und emporflammend changierenden Bewegungen, aber auch für die Kraft zum immerwährenden Flug. Wie greifbar vermochten sie es, zu schweben und im Nu emporzusteigen - auf die leichteste Spur einer Störung hin entschwandten sie, sei es abwärts stürzend, emporstrebend, zur Seite entweichend oder aber nach rückwärts fliehend.

Verehrer der Sonne waren sie, und immer, wenn Wolken aufzogen, entschwandten sie, auf wahrhaft wunderbare Weise. Manche hegten noch immer den Glauben, sie seien Seelen menschlicher Wesen, die ihrem Körper entflohen waren und die man deshalb in ihrem Frieden belassen sollte.

Je und je fanden sich das Männliche und das Weibliche in einträchtigem Flug, und so manches mal liebten sie sich im Flug. Zart schmiegte sich das Männliche an das Weibliche, während sich dieses zur Oberfläche des Gewässers senkte, um die Jungen abzusetzen, oder aber es flog, dem Weibchen dicht zur Seite, knapp über dem Wasser dahin, um es manchmal für Augenblicke allein zu lassen, auf daß es das Geliebte aus der Höhe anschauete, wie es zum Wasser hinabschwebte, dann aber wiederum zur Umarmung in gemeinsamem Empor zu finden, in Kreisen, bevor sich das ganze wiederholen konnte.

Wahrhaft befremdlich aber: obgleich sie "Meister des Flugs" waren, so mußten sie doch ihr Leben ganz und gar über den Fluten zubringen, um sich auszubilden. Bei ihrer Entwicklung erfuhren sie mehrmals Verwandlungen. Sich heranbildend in der Welt des Gewässers, berührten sie doch niemals die Fluten.

Nur einige wenige Tage vermochten sie zu sein.



W.C. (Wonderful Creatures),  
Totensarg, einem monitor, geräuschen besteht

# Antoni Maznevski

Geboren in Skopje (1963), Diplom an der Fakultät für Bildende Künste in Skopje (1991). Teilnahme an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg (Österreich) (1995), Studienaufenthalt in New York (USA) im Rahmen des Arts Link – Programms (1997).

Adresse: „Mite Bogoevski“ Nr. 73, 91000 Skopje, Republik Mazedonien  
Tel. ++ 389 (0)91 443 216 E-mail: mazne@soros.org.mk

## Selbständige Ausstellungen:

- 1992 in Skopje, Kulturinformationszentrum
- 1996 in Skopje, Museum für Zeitgenössische Kunst – Skopje
- 1997 in Skopje, Jugendkulturzentrum
- 1998 in Skopje, CIX Galerie



Abwesenheit, 1998 (objekt)



# Stanko Pavleski

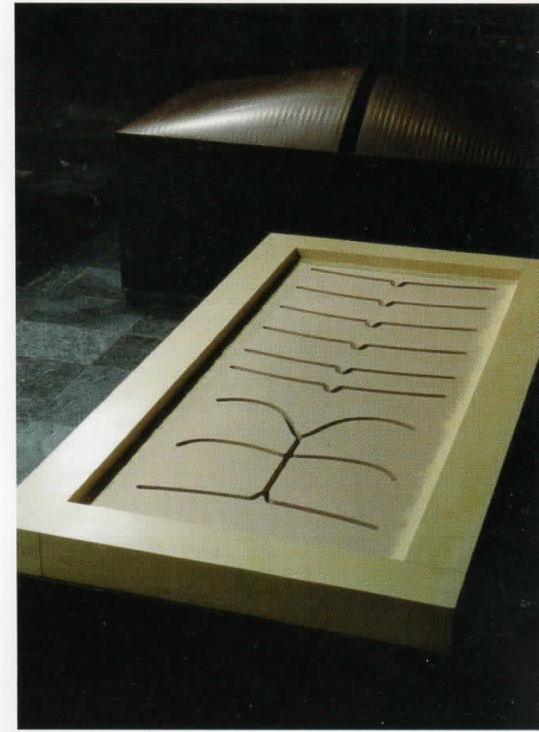
Geboren in Erekovci bei Prilep (1959), Diplom an der Fakultät für Bildende Künste in Skopje (1984), Absolvent des postgradualen Studiums an der Akademie der Bildenden Künste in Belgrad (Jugoslawien) (1992).

Adresse: Makedonska prerodba 100, 91000 Skopje, Republik Mazedonien  
Tel.: ++389 (0)91 313 314

## Selbständige Ausstellungen:

- 1985 In Štip, Skulpturen und Zeichnungen, Galerie „Bezisten“
- 1987 In Skopje, Galerie „25. Mai“
- 1991 In Skopje, Museum für Zeitgenössische Kunst – Skopje
- 1992 In Belgrad (Jugoslawien), Galerie der Akademie der Bildenden Künste
- 1993 In Skopje, Galerie „Stobi“
- 1995 In Brüssel (Belgien), Gallery DeZeyp (gemeinsam mit J. Šumkovski)
- 1997 In New York (USA), Texte, La MaMa Galeria, (gemeinsam mit Žaneta Vangeli)
- 1998 In Skopje, „Barock in dem einen“, Museum der Stadt Skopje

Barock in dem einen – Modul VII, VI, I, IV, 1998





# Jovan Šumkovski

Geboren in Skopje (1962), Diplom an der Fakultät für Bildende Künste in Skopje (1986).  
Adresse: T. Užička Nr.13, 91000 Skopje, Republik Mazedonien  
Tel: ++ 389 (0) 91 367 572

## Selbständige Ausstellungen:

- 1985 in Ohrid, Kulturhaus „Grigor Prličev“  
in Titov Veles, Salon der Bildenden Kunst  
in Štip, Expression in Bild, Kulturhaus "Aco Šopov"
- 1987 in Skopje, Galerie „25. Mai“
- 1988 in Belgrad (S.R. Jugoslawien), Galerie ...
- 1990 in Skopje, Museum für Zeitgenössische Kunst – Skopje
- 1995 in Brüssel (Belgien), „De Zeup Gallery“ (in Zusammenarbeit mit S. Pavleski)
- 1997 in Skopje, Über der Oberfläche, Museum der Stadt Skopje



Auf die warme Welle wartend, 1999 (installation)





Herausgeber: Kunstgalerie – Skopje  
Verantwortlicher Redakteur: Viktorija Vaseva Dimeska  
Vorbereitung der Ausstellung und Vorwort: Menka Karapašovska  
Design: Denko Matevski  
Übersetzung ins Deutsche: Silvana Simoska M.A.  
Auflage: 500  
Druck: Skenpoint

7.038.55(497.17) (06.064)

ISBN 9989-694-25-7  
COBISS-ID 31579914

Sponsor:  AVIOIMPEX

Sponsor des Projekts „Wunderbare Geschöpfe“: Fersped - Skopje, Aktiengesellschaft Butel  
Die Autorin I. Dimitrova und die Kunstgalerie haben, Prof. Dr. Peter Raul, Marko und Atanas  
Georgiev für die Realisation des Projektes zu danken.



